



Jahresbericht 2020





Liebe Freundinnen und Freunde der Oldenburger Bürgerstiftung,

in den Zeiten der Coronapandemie ist es schwer, die Arbeit der Bürgerstiftung voranzubringen. Gleichwohl haben wir einige Projekte weiter vorantreiben können und einige neu gestartet. Die Veranstaltungen mit Publikum wie BürgerBrunch, BürgerSingen und BürgerFührungen mussten natürlich ausfallen. Wir haben aber neue Formen der Arbeit geschaffen und in den Zeiten des Teil-Lockdowns auch Arbeiten – wie die Straßenkennung im Projekt Bildung im Vorübergehen durchführen können. Hoffentlich geht die Zeit des harten Lockdowns bald vorbei.

Wir wünschen allen Freund*innen der Oldenburger Bürgerstiftung: Kommen Sie gut durch die Zeit! Wir sehen uns bald wieder.

Dietmar Schütz
1. Vorsitzender

Inhaltsverzeichnis

Ereignisse und eigene Projekte

Gütesiegel	Seite 3
Kulturspende	Seite 4
BürgerBrunch	Seite 4
BürgerSingen	Seite 4
BürgerFührungen	Seite 4
Aktion Schultüte	Seite 5
Elternbriefe	Seite 6
Bildung im Vorübergehen	Seite 6
Erinnerung auf Augenhöhe	Seite 8

Externe Projekte

Förderungen	Seite 9
-------------	---------

Spendenbox

Seite 12

Personelles

Vorstand	Seite 13
Stiftungsrat	Seite 13
Geschäftsstelle	Seite 13

Kontakt und Ansprechpartner

Seite 14

Pressespiegel

Seite 15



Die Oldenburger Bürgerstiftung ist zum vierten Mal mit dem Gütesiegel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen für Bürgerstiftungen ausgezeichnet worden.

„In der globalen Welt, in der wir leben, braucht es lokale Ankerpunkte, wo wir uns verorten und die nachhaltige Wirksamkeit unseres Handelns unmittelbar erleben können. Bürgerstiftungen, die das Gütesiegel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen tragen, sind lebendige Beispiele dafür“, so Prof. Dr. Burkhard Küstermann, der Vorsitzende der Gütesiegeljury.

270 der rund 400 Bürgerstiftungen in Deutschland tragen aktuell das Gütesiegel, welches für Qualität und Transparenz ihres lokalen

bürgerschaftlichen Engagements steht. Für eine erfolgreiche Bewerbung müssen Bürgerstiftungen neben der Zweckvielfalt und lokaler Ausrichtung der Stiftungsarbeit insbesondere die Unabhängigkeit der Stiftung von politischen Gremien und einen kontinuierlichen Aufbau des Stiftungskapitals nachweisen. Für die Vergabe des Gütesiegels werden u.a. Satzung, Anerkennungsurkunde, Gemeinnützigkeitsbescheinigung und Presstexte der jeweiligen Bürgerstiftung geprüft.

Wir haben das Gütesiegel für die nächsten 3 Jahre verliehen bekommen und freuen uns sehr über die Auszeichnung und der damit verbundenen Wertschätzung unserer Arbeit. Dies zeigt, dass wir auf den richtigen Weg sind.



Stefanie Gravekarstens und Christine Decker (Oldenburger Bürgerstiftung) freuen sich über die Auszeichnung, die sie von Gebhard Hitzemann (Mitglied der Gütesiegeljury) erhalten haben.

Kulturspende

Als sehr erfolgreich hat sich unsere Spendenaktion erwiesen, die ins Leben gerufen wurde, um Kulturschaffende in der Coronakrise zu unterstützen.

Das Gesamtvolumen der Anträge von 31 150 Euro wurde durch Spenden und eigene Mittel abgedeckt. Wir danken allen, die sich an unserem Spendenaufruf beteiligt haben. Oldenburg hat nicht nur eine lebendige Kulturszene, sondern auch ein starkes bürgerschaftliches Engagement. Eine fünfköpfige Jury hatte über die Verwendung der Mittel entschieden. Der Jury gehörten an: Christiane Cordes, Stadt Oldenburg; Pavel Möller-Lück, Theater Laboratorium; Christoph Sahn; Barbara Rosier und Dietmar Schütz, beide Oldenburger Bürgerstiftung.

Anlass für die Spendenaktion waren die starken Einschränkungen für das kulturelle Leben in der Coronakrise. Die Kultur hatte besonders unter diesen Einschränkungen zu leiden: Projekte wurden abgesagt, Programme gestrichen, Engagements beendet. Viele Kreative und Kulturschaffende sind selbständige Freiberuflerinnen und Freiberufler. Angesichts dieser existenziellen Nöte hatten die Oldenburger Bürgerstiftung sowie die Stadt Oldenburg dazu aufgerufen, die Kulturszene durch Spenden zu unterstützen.

Auch Oberbürgermeister Jürgen Krogmann bedankt sich für dieses Engagement. „Das bürgerschaftlichen Engagement ist eine ganz wichtige Ergänzung der institutionellen Förderung. Das Zusammenspiel zwischen städtischer Unterstützung und solchen Privatinitiativen sollte dazu beitragen, die vielfältige Oldenburger Kulturlandschaft auch in dieser Krise zu erhalten.“



BÜRGER
BRUNCH

BÜRGER
SINGEN

BÜRGER
FÜHRUNGEN

Wegen der Corona-Krise mussten alle Gemeinschaftsveranstaltungen in 2020 ausfallen. In 2021 will der Vorstand der Bürgerstiftung nach Ostern entscheiden, ob und wie diese Veranstaltungen stattfinden können.



oben: BürgerBrunch 2019

unten: BürgeSingen



Auch in diesem Jahr konnten sich dank der „Aktion Schultüte“ eine große Zahl an Vorschulkindern über eine prall gefüllte Schultüte zu ihrer Einschulung freuen. Insgesamt wurden von uns 116 Schultüten an Kinder aus benachteiligten Familien verteilt.

Da es in diesem Jahr auf Grund der Coronaregelungen nicht möglich war, wie in den Jahren zuvor in einer feierlichen Gesamtveranstaltung mit den Kindern, Eltern und Unterstützern des Projektes die Schultüten zu übergeben, musste das bewährte Format kurzfristig angepasst werden. So wurden die Schultüten von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen an die Kitas, die auch die Kinder benannt hatten, geliefert. Die ErzieherInnen sorgten dann dafür, dass die Schultüten über die Eltern ihren Weg zu

den Kindern fanden. Wir unterstützen, u.a. mit dem Ziel, das bürgerliche Engagement, die Chancengleichheit für

junge Menschen und den Austausch zwischen den Generationen zu fördern, mit der „Aktion Schultüte“ Kinder aus Familien, die über sehr knappe finanzielle Mittel verfügen. Ein Großteil der kreativ gestalteten Schultüten mit bunten Motiven aus der Tierwelt, dem Fußball und der Märchenwelt wurden auch in diesem Jahr wieder von BewohnerInnen in sozialen Pflegeeinrichtungen in Oldenburg hergestellt. Zum ersten Mal hat sich auch der Interact Club Oldenburg mit selbst gebastelten Schultüten an der Aktion beteiligt. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen haben dann das Befüllen und die Lieferung der Schultüten bewerkstelligt, wobei Peter Mrochen als langjährigem ehrenamtlichen Helfer ein besonderer Dank gilt. Dank einer großzügigen Spende aus dem Christmas Charity Event von befreundeten Oldenburger Geschäftsleuten konnte in diesem Jahr zusätzlich zur Schultüte ein schöner Sportbeutel mit praktischem Inhalt verschenkt

werden. Tatkräftige Unterstützung erhielten wir auch vom Familia Einkaufsland Wechloy, dem es gelungen ist, kurzfristig und zu einem attraktiven Preis hochwertige Brotdosen und Trinkflaschen zu beschaffen. Und auch an Herrn Helms von SKRIBO Helms & Otten geht ein besonderer Dank für die verlässliche Besorgung der vielen Schulmaterialien. Die Resonanz aus den Kindergärten und Familien und nicht zuletzt die Freude der beschenkten Kinder verdeutlichte den hohen Mehrwert dieses Projektes. Wir freuen uns, dass es uns gelungen ist, auch in diesem Jahr unter erschwerten Bedingungen die „Aktion Schultüte“ erfolgreich umzusetzen. Es ist geplant, auch in 2021 die „Aktion Schultüte“ durchzuführen, dann hoffentlich wieder mit einer feierlichen Gesamtveranstaltung im PFL.



Elternbriefe

Die Elternbriefe enthalten praktische Tipps in Erziehungsfragen für junge Mütter und Väter und sind im Internet unter www.ane.de nachlesbar.

Diese Briefe, formuliert von Fachleuten unter Mitwirkung erfahrener Eltern, sind somit genau auf Bedürfnisse junger Eltern abgestimmt. Sie finden fast alles, was Sie über die Entwicklung und Erziehung Ihres Kindes wissen sollten. Die Elternbriefe des ANE sind übrigens auch in türkischer Sprache (mit deutscher Übersetzung) erhältlich.

Insgesamt 46 Elternbriefe begleiten junge Eltern bis zum achten Lebensjahr Ihres Kindes. Über die Oldenburger Bürgerstiftung können die Elternbriefe dank Sonderkonditionen für nur 35 Euro bestellt bzw. bei Bedürftigkeit durch Empfehlung einer Hebamme bzw. den Hebammen des GUSTL-Teams kostenlos bezogen werden. 12 Elternbriefe wurden 2021 versendet.

BILDUNG im Vorübergehen

Zur Erinnerung: Die Oldenburger Bürgerstiftung organisiert seit 2018 eine Zusatzbeschilderung derjenigen Straßenschilder, die sich auf Personen beziehen. Zur Förderung der Erinnerungskultur sollen zuerst die Straßennamen mit Oldenburger BürgerInnen Zusatzinformationen erhalten. Dies geschieht dadurch, dass direkt unter dem Straßennamen Zusatzdaten der Personen ergänzt werden; z.B. Geburts- und Sterbedaten; Beruf und Zusatzinformationen ihrer Bedeutung. Darüber hinaus findet sich am Mast/Träger des Straßennamens ein Aufkleber mit einem QR-Code, der zu zusätzlichen Informationen auf unserer Homepage verlinkt.

Die Finanzierung dieser Aktionen erfolgt durch eine Beteiligung, eben auch finanzieller Art, der StraßenanwohnerInnen.

Herbartstraße

Im vorigen Jahr haben wir zusammen mit Oberbürgermeister Krogmann und den damaligen Schulleiter des Herbartgymnasiums Günter Tillmann sowie einer Schulklassse des Herbartgymnasiums und einigen Anwohnern der Herbartstraße ein Zusatzschild angebracht. Dies weist auf den am 4. Mai 1776 in Oldenburg geborenen Philosophen, Psychologen und Pädagogen Johann Friedrich Herbart hin, dem der Lehrstuhl von Kant in Königsberg übertragen wurde. Herbart ist im Alter von 65 Jahren 1841 in Göttingen, seiner letzten Wirkungsstätte, gestorben und dort begraben.



Mutzenbecherstraße

Ebenfalls 2020 haben wir ein Zusatzschild an der Mutzenbecherstraße enthüllt. Wir wollten damit Esdras Heinrich Mutzenbechers zusätzlich gedenken. Mutzenbecher ist 1744 in Hamburg geboren und kam 1789 auf Ruf des Herzog Peter I nach Oldenburg auf die Stelle des Generalsuperintendenten. Mutzenbecher hatte sich einen Ruf als liberaler Theologe und Aufklärer in seiner Stellung als lutherischer Pastor in Amsterdam erworben. In Oldenburg war Mutzenbecher Mitglied der literarischen Gesellschaft und blieb auch hier seinen aufklärerischen Ideen treu. Er ist 1801 in Oldenburg gestorben.

Mutzenbecher hat in Oldenburg die Lateinschule in ein Gymnasium umgewandelt (Altes Gymnasium) und 1793 das ev. Lehrerseminar gegründet – Vorläufer der PH und somit auch der Universität Oldenburg. Sein Sohn Fritz wurde später Regierungspräsident von Oldenburg. Die Veranstaltung der Zusatzbeschilderung fand unter reger Beteiligung der Anlieger statt. Ebenfalls waren Nachfahren der großen Mutzenbecher Familie anwesend. Wir bedanken uns bei Dr. Wohlers der diese Aktion

für uns bei den Anliegern werbend finanzierend organisierte. Ebenfalls gilt unser Dank Herrn Prof. Dr. Mühlenstedt, der als Vertreter der Oldenburgischen Literarischen Gesellschaft auf die Bedeutung Mutzenbechers als früher Aufklärer und Freund der literarischen Gesellschaft hinwies.



Enthüllung (von links): Dietmar Schütz (Vorsitzender der Bürgerstiftung) mit Folkert Heinrich Lorenz Mutzenbecher, Christiane Barth (geb. Mutzenbecher) und Ehemann Reinhold Barth Bild: Thomas Husmann NWZ

Helene Lange und Gertrud Bäumer

Außerdem wurden die Straßenschilder von Helene Lange und Gertrud Bäumer in 2020 durch Zusatzschilder bedacht. Helene Lange wurde am 9. April 1848 in Oldenburg geboren. 1871 legte sie ihr Lehrerinnenexamen in Berlin ab. Zusammen mit ihrer späteren Assistentin und Mitstreiterin Gertrud Bäumer war sie das Gesicht der frühen Frauenbewegung. Helene Lange starb 1930 in Berlin.

Am 8. Oktober begrüßte Dietmar Schütz, Vorsitzender der Oldenburger Bürgerstiftung, zu diesem Anlass AnwohnerInnen sowie Herrn Hummerich-Ferbers und Frau Boeckmann von der Helene-Lange-Schule, Frau Beckmann vom Zentrum für Frauengeschichte und Frau Oncken vom Gleichstellungsbüro der Stadt Oldenburg an der Helene-Lange-Straße/Ecke Gertrud-Bäumer-Weg.



Bild: Torsten von Reeken NWZ

ERINNERUNG auf Augenhöhe

Die Oldenburger Erinnerungskultur, insbesondere an die jüdischen MitbürgerInnen, hat durchaus eine respektvolle Position. Mit dem Denkmal der stürzenden Lavasteine neben der ehemaligen Synagoge, mit der Erinnerungswand gegenüber, die die Namen und Schicksale der ehemaligen jüdischen MitbürgerInnen nennt und mit der Umwidmung der alten Loge in eine neue Synagoge wird die Erinnerung wachgehalten und das Leben der jüdischen Gemeinde fortgesetzt. Hierzu kommen zahlreiche mediale Zeichen – nicht zuletzt durch Farschid Zahedi von Werkstattfilm. Gleichwohl vermisst man in den Straßen der Stadt Hinweise auf die ehemaligen jüdischen MitbürgerInnen. Die sog. „Stolpersteine“, die diese Funktion erfüllen könnten, werden von der jüdischen Gemeinde abgelehnt; man solle nicht mit den Füßen auf diese „Erinnerung“ treten. Eine „Lösung“ in dieser Situation ist der in München praktizierte Hinweis aus Nirostahl-Stelen mit den Daten und Bildern der jeweiligen

jüdischen MitbürgerInnen. Diese „Erinnerung auf Augenhöhe“ aus Nirostahl-Stelen wollen wir in Oldenburg ebenfalls durchführen.

Wir haben dieses Projekt der Stadt im Kulturausschuss vorgestellt und dafür „grünes Licht“ erhalten.

Oberbürgermeister Krogmann hat wegen der Gebrauchsmusterrechte und der grundsätzlichen Zustimmung an seinen Kollegen in der Stadt München geschrieben und dafür eine grundsätzliche Zustimmung erhalten. Die Finanzierung der einzelnen Stelen (ca. 1.500 €) planen wir als Sponsoring-Projekte. Bisher sind 6 Projekte finanziert und der Vorstand der Oldenburger Bürgerstiftung hat die vorschussweise Finanzierung von 4 Stelen beschlossen. Wir können also mit der Bestellung von 10 Stelen beginnen. Zurzeit läuft eine Angebotsermittlung bei den Herstellungsfirmen. Die ersten geplanten Stelen sind im inneren Stadtbereich.

Beispiele aus München:



© Gestaltung und Photographie: stauss processform, München



Foto: Marina Maisel

UNTERSTÜTZUNG von externen Projekten

Förderungen

Nach wie vor unterstützt die Bürgerstiftung durch finanzielle Mittel auch andere Projekte, soweit der Satzungszweck der Oldenburger Bürgerstiftung dies zulässt und nahelegt.

Mit rund 13.000 € wurden 2020 unter anderem folgende Projekte unterstützt:

1. Ev. Familien-Bildungsstätte, wellcome
2. Stadt Oldenburg-Kulturbüro, Balkonkonzerte
3. Schullandheim Bissel
4. Transfer Netzwerk/Ernährungsrat, Pflück mich
5. Freundeskreis für Sinti und Roma, Besuch Internierungslager
6. Förderverein Grundschule Bloherfelde, Mein Körper gehört mir
7. Fahrräder für die Flüchtlinge
8. Kulturtafel Oldenburg

EFB - wellcome

Praktische Hilfen für Familien nach der Geburt

Viele Mütter werden heute nach wenigen Tagen aus der Klinik entlassen. Trotz aller Freude über das Neugeborene beginnt das ganz normale Chaos einer Wochenbett-Familie: Das Baby schreit, niemand kauft ein, das Geschwisterkind ist eifersüchtig und der besorgte Vater bekommt keinen Urlaub mehr.

Gut, wenn Familie oder Freunde in den ersten Wochen unterstützen können.

Wer keine Hilfe hat, bekommt sie von der Ev. Familien-Bildungsstätte.

Wie ein guter Engel kommt die von wellcome vermittelte ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen ins Haus, um zu helfen.

Die Oldenburger Bürgerstiftung unterstützt dieses Projekt gerne.

Stadt Oldenburg- Kulturbüro – Balkonkonzerte

Über 80 professionelle Künstlerinnen und Künstler beteiligten sich an dem Programm der Oldenburger Balkonkonzerte. Sie traten vor den beteiligten Einrichtungen auf. Dabei wurde Musik, aber auch Pantomime, Schauspiel, Tanz und Akrobatik dargeboten – also alle Künste, die optisch und akustisch auch aus der Distanz zum Publikum aufgeführt werden können.

Bedingung für die Aufführungen war natürlich, dass die geltenden Anordnungen zum Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Künstlerinnen und Künstler eingehalten werden konnten.

Die Oldenburger Bürgerstiftung hat gerne mit einem kleinen Beitrag diese Aktion unterstützt.

Transfer Netzwerk/ Ernährungsrat, Pflück mich



Mit „Pflück mich“ werden Menschen mit Obstbäumen oder Sträuchern im eigenen Garten mit Menschen, die bei der Ernte helfen wollen, vernetzt. Auf dieser Plattform können GartenbesitzerInnen ihre Früchte zum Pflücken und Verschenken anbieten und sich bei der Ernte helfen lassen. Und Menschen ohne eigenen Garten erhalten den Zugang zu frischem, regionalem Obst. Die Schirmherrschaft hat Oberbürgermeister Krogmann.



Fahrräder für die Flüchtlinge

Die Bürgerstiftung hat in all den Jahren, seit der Gründung der Gruppe „Fahrräder für Flüchtlinge“ eng mit der Gruppe zusammengearbeitet und größtenteils die finanzielle Infrastruktur (Finanzierung der Einrichtung der Werkstatt, Kauf der Ersatzteile etc.) und die organisationsrechtliche Struktur als steuerabzugsfähige Stiftung zur Verfügung gestellt. Sie ist deshalb auch immer Adressat von Spenden, die ausnahmslos dem Flüchtlingsprojekt zu Gute kommen soll. „Fahrräder für Flüchtlinge“ hat mittlerweile 1500 gebrauchte Fahrräder für Flüchtlinge einsatzbereit gemacht.

In 2020 haben beim Wettbewerb Stadtradeln 2770 BürgerInnen mit 511.397 Fahrradkilometer Spenden erradelt.

Die Ammerländer Versicherung hat im Zuge dieser Aktion über uns dem Projekt „Fahrräder für Flüchtlinge“ 1000,00€ durch ihren Vorsitzenden Axel Eilers gespendet.

Bei dieser Gelegenheit hat er das schon von uns anfinanzierte Projekt „Radlernkurs für geflüchtete Frauen“ kennen gelernt und sofort mit weiteren 1000,00 € unterstützt.



v.li.: Christine Wolff (Bürgermeisterin Stadt Oldenburg und STADTRADELN-Star Oldenburg 2020), Stefanie Gravekarstens (Oldenburger Bürgerstiftung), Thorsten Strauß (Fahrräder für Flüchtlinge), Axel Eilers (Vorstandsvorsitzender der Ammerländer Versicherung)

Kulturtafel

Die neu gegründete KulturTafel Oldenburg wird von der Oldenburger Bürgerstiftung unterstützt (Nutzung der Räumlichkeiten).

Gemeinsam ins Theater gehen, einen Film im Kino anschauen oder ein Konzert besuchen. Kulturelle Veranstaltungen nehmen in unserem gesellschaftlichen Leben einen hohen Stellenwert ein:

Sie ermöglichen es den OldenburgerInnen sich zu treffen, miteinander auszutauschen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Nicht dabei sein zu können, grenzt aus. Das möchten wir mit unserem Engagement ändern.

Die KulturTafel Oldenburg vermittelt kostenlos Plätze, die in Veranstaltungen leer bleiben würden, an Menschen mit geringem Einkommen. Dafür stellen Kultur- und Sportveranstalter ihre nicht verkauften Eintrittskarten zur Verfügung.



Uta Mohr mit dem Gründer der Oldenburger Kulturtafel Hermann Klasen.

Spenden statt Schenken - Helfen ist ein Geschenk!

Wenn Sie Freunde oder Geschäftspartner zu einer Feier einladen, können Sie sich statt Geschenken Spenden für die Bürgerstiftung wünschen. Damit ist allen geholfen. Ihre Gäste brauchen sich nicht den Kopf zu zerbrechen über ein passendes Geschenk und sie können auch noch eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt bekommen. Sie selbst werden nicht mit Blumen oder Pralinen überhäuft und haben keine Last mit Geschenken, die nicht Ihren Vorstellungen entsprechen. Und der Bürgerstiftung helfen die Spenden bei der Finanzierung ihrer Projekte.

Anlässe gibt es viele: Geburtstag, silberne oder goldene Hochzeit, Firmenjubiläum, Einweihung, Sammelaktionen und Veranstaltungen z.B. Versteigerungen, Basare, Turniere oder Konzerte.

Im Trauerfall um Spenden zu Gunsten der Oldenburger Bürgerstiftung zu bitten, kann eine sinnvolle Alternative zu Kränzen und Blumen darstellen.

Für Ihre Aktionen können Sie gerne unsere Spendenbox nutzen. Sprechen Sie uns an! Selbstverständlich erhalten Sie über zuzuordnende Zuwendungen eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt.



Personelles

Vorstand

Bettina Unruh und Markus Fettback sind ausgeschieden.

Christine Decker, Günter Tillmann und Andree Meyerdierks wurden neu gewählt.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Dietmar Schütz (Vorsitzender), Christine Decker, Andree Meyerdierks, Barbara Rosier und Günter Tillmann

Wir freuen uns, dass nunmehr mit der Wahl von Frau Decker, Herrn Tillmann und Herrn Meyerdierks wir erstmalig einen komplett besetzten und sehr arbeitsfähigen Vorstand haben und bedanken uns bei Frau Unruh und Herrn Fettback, die von 2015 bis 2020 unsere Arbeit durch innovative Ideen und persönliche Mitarbeit tatkräftig unterstützt haben. Frau Unruh hat ihre Mitarbeit wegen anderer zusätzlicher Verpflichtungen einstellen müssen; Herr Fettback ist wieder in seine Heimatstadt Stendal verzogen.

Stiftungsrat

Marlene Maria Helena Behnen und Dr. Eduard Möhlmann wurden neu gewählt. Wiedergewählt wurde Renate Eriksen.

Der Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Hermann Klasen (Vorsitzender), Marlene Maria Helena Behnen, Dr. Andreas Blumenkamp, Heinrich Engelken, Renate Eriksen, Horst Rudolf Finger, Sven Litke, Dr. Eduard Möhlmann und Godehard Vogt

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist weiterhin, dank der anhaltenden großzügigen Unterstützung der Marius Eriksen Stiftung, durch Frau Gravekarstens bestens und kontinuierlich besetzt



Für die kleine Spendensammlung auf z.B. privaten Feiern ist unsere Spendenbox in der Geschäftsstelle auszuleihen!

Kontakt- und Ansprechpartner

Geschäftsstelle:

Stefanie Gravekarstens

Oldenburger Bürgerstiftung

Osterstraße 10

26122 Oldenburg

Tel: 0441 – 50 50 16 13

www.oldenburger-buergerstiftung.de

info@oldenburger-buergerstiftung.de

Bankverbindungen:

Norddeutsche Landesbank

DE44 2905 0000 3001 3940 06

Landessparkasse zu Oldenburg

DE03 2805 0100 0002 0820 06



Vorstand:

Dietmar Schütz (Vorsitz)

Christine Decker

Andree Meyerdirks

Barbara Rosier

Günter Tillmann

Stiftungsrat:

Dr. Hermann Klasen (Vorsitz)

Marlene Maria Helena Behnen

Dr. Andreas Blumenkamp

Heinrich Engelken

Renate Eriksen

Horst Rudolf Finger

Sven Litke

Dr. Eduard Möhlmann

Godehard Vogt

28.02.2020 NWZ

Bürgerstiftung sucht nach Chören

Alle zusammen: Auf dem Rathausmarkt wird im Sommer wieder dienstags gesungen. Bild: privat

Singen macht glücklich: Das behauptet zumindest der Volksmund. Sollte er Recht haben, dann können die Oldenburger Chöre jetzt dazu beitragen, die Menschen in der Stadt noch ein bisschen glücklicher zu machen. Denn für das Bürgersingen auf dem Rathausmarkt sucht die Bürgerstiftung noch Mitstreiter. Mit der Initiative „BürgerSingen“ werden bereits das vierte Jahr in Folge Oldenburgerinnen und Oldenburger zusammengebracht, um gemeinsam heitere Lieder zu singen. „Singen kann verzaubern und wer singt, lebt gesünder“, weiß Renate Eriksen, die Organisatorin dieses Projektes der Oldenburger Bürgerstiftung.

Vom 26. Mai bis 25. August treffen sich wieder jeden Dienstag um 17.30 Uhr für rund 30 Minuten Menschen auf dem Rathausmarkt und singen zwischen Einkaufen und dem Nachhauseweg gemeinsam mit einem Chor bekannte Lieder. Jeden Dienstag übernimmt dabei ein anderer Chor die „Patenschaft“ für die Gestaltung. Unabhängig davon, welches Genre der Chor vertritt, er soll Motor für die Freude am gemeinsamen Singen sein. Erfahrungen aus den vergangenen drei Jahren zeigen, wie erfolgreich diese Form des gemeinschaftlichen Singens ist.

Einige bekannte Chöre aus Oldenburg und Umgebung haben bereits ihre Mitwirkung mit Begeisterung zugesagt, für einige Termine werden jedoch noch Chöre gesucht. Wer mit seinem Chor das Bürgersingen unterstützen möchte, kann sich bei Renate Eriksen unter Telefon 50 50 16 16 oder unter info@oldenburger-buergerstiftung.de melden.



29.02.2020 NWZ

Freunde sammeln 14000 Euro für Hospiz und Bürgerstiftung

Eine kleine Gruppe von Oldenburgern engagiert sich – inzwischen zum dritten Mal – mit einem Charity-Event im Winter, um wichtigen Projekten und Einrichtungen in der Stadt zu helfen. Nun konnte der Erlös der jüngsten Veranstaltung überreicht werden. Jeder der Initiatoren hatte 1000 Euro gespendet, hinzu kam eine große Summe aus der Fest mit Glühwein- und Bratwurst-Verkauf und Tombola. Für die Musik hatte, kostenlos, die Hamburger Charity-Band „Evermore“ gesorgt. Insgesamt 14 359 Euro waren so zusammengekommen.

Übergeben wurden nun im Dika Eyewear, wo auch das Glühwein-Fest am 7. Dezember stattgefunden hatte, jeweils 6929 Euro an das Hospiz St. Peter und an die Oldenburger Bürgerstiftung mit ihrer Wohltätigkeits-Aktion „Schultüte“ sowie weitere 500 Euro an den Oldenburger Verein „Bildungschancen im Blick“, der Projekte an Schulen zur Förderung weniger privilegierter Schüler ermöglicht – im Bild (v. li.) Dietmar Schütz und Barbara Rosier (Bürgerstiftung) sowie Astrid Gärtner und Elke Stoff (Hospiz St. Peter) mit den Initiatoren Jörg Kleihauer, Uli Nerenz, Stefan Dieker, Ralf Ullhorn, Olaf Schmidt-Mühlenfeld, Christian Hotze und Wulf Reschke.

Das nächste Fest wird voraussichtlich am 5. Dezember 2020 stattfinden.



11.03.2020 NWZ

Bildung zu Johann Friedrich Herbart im Vorübergehen

In Oldenburg gibt es viele Straßen, die die Namen verdienter Männer und Frauen tragen. Aber wer kennt schon deren Lebensläufe und deren Verdienste um das Wohl der Stadt? Die Oldenburger Bürgerstiftung möchte daher mit dem Projekt „Bildung im Vorübergehen“ dieses Thema aufgreifen und hat begonnen, die Straßennamen mit zusätzlichen Informationen zu der Person in Form von Zusatzschildern zu versehen.

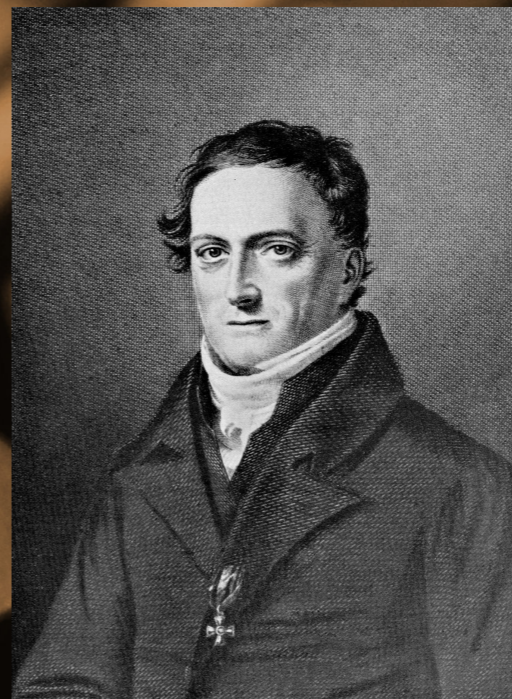
So wurde nun auch an der Herbartstraße ein solches Zusatzschild mit Informationen zu Johann Friedrich Herbart enthüllt. Zu der Enthüllung waren Oberbürgermeister Jürgen Krogmann, Günter Tillmann, Schulleiter am Herbartgymnasium, Mitglieder der Oldenburger Bürgerstiftung sowie Anwohner der Herbartstraße und eine Schulklasse des Herbartgymnasiums gekommen. Diese nutzten das Zusammentreffen, um sich über den Namensgeber ihrer Schule auszutauschen und ihr Wissen zu erweitern.

Johann Friedrich Herbart wurde am 4. Mai 1776 in Oldenburg geboren. Er war Philosoph, Psychologe und Pädagoge und gilt über den deutschen Sprachraum hinaus als Klassiker der Pädagogik. Er begründete den Herbartianismus und die Allgemeine Pädagogik.

Nach Herbart ist seit dem 1. August 1988 das 1844 gegründete heutige Herbartgymnasium an der Herbartstraße benannt. Wie bei keiner anderen Schule in Oldenburg spiegelt die Geschichte des Herbartgymnasiums die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt wider. Handwerker und Gewerbetreibende kämpften für eine Schule für ihre Kinder als Alternative zur altsprachlichen Lateinschule, dem heutigen Alten Gymnasium.

Ferner gibt es in Oldenburg das Herbartdenkmal im Herbartpark gegenüber dem Gymnasium sowie den Herbartgang in der Innenstadt.

Mehr Infos zum Projekt „Bildung im Vorübergehen“ finden Sie unter der Adresse: www.oldenburger-buergerstiftung.de/projekte/#bildung



Schnelle Hilfe für in Not geratene Kulturszene

Viele selbstständige Kulturschaffende trifft die Absage der Veranstaltungen hart. Ihnen soll geholfen werden. Verschiedene Stiftungen und die Stadt Oldenburg starten einen gemeinsamen Spendenaufruf.

Auch Oldenburg befindet sich derzeit im Notbetrieb: Das öffentliche Leben ist im Zuge der Corona-Krise stark eingeschränkt, und wir müssen unsere sozialen Kontakte auf das Nötigste reduzieren. Die Kultur hat besonders unter diesen Einschränkungen zu leiden: Projekte werden abgesagt, Programme gestrichen, Engagements beendet. Viele Kreative und Kulturschaffende sind selbstständige Freiberuflerinnen und Freiberufler, und die meisten Kultureinrichtungen sind Kleinstbetriebe.

Angesichts der existenziellen Nöte unserer Kulturschaffenden rufen jetzt die Oldenburger Bürgerstiftung, die Marius Eriksen Stiftung, die Justin-Hüppe-Stiftung sowie die Stadt Oldenburg dazu auf, die Kulturszene unserer Stadt durch Spenden zu unterstützen. Die eingenommenen Gelder sollen möglichst schnell an die Oldenburger Kulturinstitutionen und freien Kulturschaffenden verteilt werden. Federführend ist die Oldenburger Bürgerstiftung, die zum Zweck der Förderung ein Spendenkonto eingerichtet hat. Die Stiftungen freuen sich über die ausgeprägte Hilfsbereitschaft der Oldenburgerinnen und Oldenburger. Viele

würden die Notlage erkennen und das Bedürfnis haben, etwas zu tun.

Dieses Engagement wird auch im Rathaus positiv aufgenommen. Oberbürgermeister Jürgen Krogmann dankt den Bürgerstiftungen, dass sie in dieser Ausnahmesituation gesellschaftliche Verantwortung übernehmen: „In der Verwaltung loten wir sämtliche Möglichkeiten aus, um schnell und unbürokratisch zu helfen, allerdings stoßen wir hier und da an formale Grenzen. Deshalb ist es überaus hilfreich, wenn sich private Akteure wie die Bürgerstiftungen engagieren. Ich danke allen herzlich dafür!“

Wer die Oldenburger Kulturlandschaft aktiv unterstützen möchte, kann dies ab sofort über die Bankverbindung der Oldenburger Bürgerstiftung tun (Verwendungszweck: „Kulturspende“); Spendenbescheinigungen werden ausgestellt. Rückfragen beantwortet das Stiftungsbüro dienstags und donnerstags zwischen 8.30 und 12.30 Uhr unter Telefon 50501613 oder an info@oldenburger-buergerstiftung.de.

Über die Verteilung der Spendengelder wird ein Gremium aus den Erstunterzeichnenden des Spendenaufrufes unbürokratisch entscheiden. Die Anträge sind bei der Bürgerstiftung unter oben genannter E-Mail-Adresse zu stellen.

Die Erstunterzeichner sind:

Oberbürgermeister Jürgen Krogmann, Christiane Cordes, Leiterin des Amtes für Kultur, Museen und Sport der Stadt, Christian Firmbach, Generalintendant des Staatstheaters, Christoph Sahn, Geschäftsführer der ise GmbH, Pavel Möller-Lück, Direktor des Theaters Laboratorium, Dietmar Schütz, Vorsitzender der Oldenburger Bürgerstiftung, Renate Eriksen, Geschäftsführung Eriksen Stiftung und Dieter Boll, Vorstand der Justin-Hüppe-Stiftung.

17.04.2020 NWZ

Bürgerstiftung sagt BürgerBrunch ab

Der Vorstand der Oldenburger Bürgerstiftung hat „nach gründlicher Abwägung und schweren Herzen einstimmig beschlossen, den diesjährigen Bürger-Brunch abzusagen“. Das teilte die Bürgerstiftung schriftlich mit. Dieser Entschluss sei nicht leichtgefallen. „Aber angesichts des Coronavirus hätte die weitere Vorbereitung und Durchführung des BürgerBrunchs für alle Beteiligten ein unkalkulierbares Risiko dargestellt“, hieß es. Und weiter: „Die Gesundheit unserer Ehrenamtlichen und aller Teilnehmenden liegt uns sehr am Herzen.“

05.05.2020 NWZ

20 000 Euro Spenden für Kultur

Als sehr erfolgreich hat sich eine Spendenaktion der Oldenburger Bürgerstiftung erwiesen, die vor drei Wochen ins Leben gerufen wurde, um Kulturschaffende in der Coronakrise zu unterstützen. Bis Ende April gingen Spenden in Höhe von mehr als 20 000 Euro ein. Damit können nun alle 17 Einzelanträge gefördert werden, die bei der Kulturstiftung eingegangen waren.

„Das Gesamtvolumen der Anträge von 24 350 Euro ist mit unseren Spenden abgedeckt. Ich danke allen, die sich an unserem Spendenaufruf beteiligt haben. Oldenburg hat nicht nur eine lebendige Kulturszene, sondern auch ein starkes bürgerschaftliches Engagement“, sagt der Vorsitzende der Oldenburger Bürgerstiftung Dietmar Schütz. Eine fünfköpfige Jury hatte über die Verwendung der Mittel entschieden.

Anlass für die Spendenaktion waren die starken Einschränkungen für das kulturelle Leben in der Coronakrise. Die Kultur habe besonders unter diesen Einschränkungen zu leiden: Projekte wurden abgesagt, Programme gestrichen, Engagements beendet.

07.08.2020 NWZ

Wenn gute Ideen Früchte tragen

von Lea Bernsmann



Zum Anbeißen: Wo die „Pflück mich“-Plakette hängt, darf geerntet werden. Das schmeckt nicht nur Ilona. Bild: Torsten von Reeken

Öffentliche Pflückorte von Obst und Gemüse in Oldenburg sollen künftig gekennzeichnet werden. Der Ernährungsrat vernetzt für das Projekt „Pflück mich – die Früchte unserer Stadt“ alle, die mitmachen wollen.

Für Gurken, Zucchini, Erdbeeren, Aprikosen, Holunder, Quitten, Äpfel, Birnen, Wein, Kürbisse, Walnüsse und Kräuter muss man nicht mehr in den Supermarkt gehen. All diese Schätze wachsen bei uns vor der Haustür. Man braucht sie nur noch zu pflücken.

Wie und wo, wollen die Mitglieder des Oldenburger Ernährungsrates jetzt festlegen. Mit der Aktion „Pflück mich – die Früchte unserer Stadt“ soll eine virtuelle Karte der Orte, an denen Essbares wächst und nicht verzehrt wird, entstehen. Das können städtische Grünflächen ebenso sein wie private Gärten, deren Besitzer aus Zeit- oder Altersgründen nicht zum Selbsternten kommen.

Stadt beteiligt sich auch

„Der Baum im Kindergarten hängt voller Äpfel und gekaut wird zu den Pfannkuchen fertiges Apfelmus“, hat Annette Pieper schon vor Jahren, als ihr Nachwuchs noch klein war, bemerkt. Mit Beate Thiemann, die sich regelmäßig über vor sich her gammelnde Früchte an Bäumen der Nachbarschaft aufregt, hat Annette Pieper bei der letzten Vollversammlung des Ernährungsrates eine begeisterte Sinnesgenossin gefunden. Beide Frauen, die eine pensionierte Sonderschullehrerin, die andere Stadt- und Regionalplanerin, haben der Idee zu einer öffentlichen und gemeinschaftlichen Ernte auch direkt Taten folgen lassen. Gemeinsam mit Judith Busch als Koordinatorin des Ernährungsrates haben die Ehrenamtlichen ein Konzept zur Vernetzung von Gartenbesitzern und Erntehelfern entwickelt. Dazu wurde auch das städtische Amt für Grünflächen und Liegenschaften kontaktiert – mit dem Ergebnis, dass Oldenburg weit mehr regionale Leckereien zu bieten hat, als das, was man auf dem Wochenmarkt kaufen kann.

Auge auf Sicherheit

Entstehen soll eine Internetseite mit allen Pflückorten und Kennzeichnungen, was wo, in welcher Menge wächst. Vermittelt wird Angebot und Nachfrage. Wer braucht Hilfe? Hat jemand Eimer, Leiter, Pflückarm? Was kann von der Ernte abgegeben werden? Das Dreierteam behält dabei ein Auge auf Sicherheit und Rechtmäßigkeit – die allein stehende alte Dame braucht keinen Überfall ausgehungerten Studenten fürchten. Nach und nach werden alle öffentlichen und privaten Anlaufstellen dann mit „Pflückmich-Plaketten“ versehen, bei dessen Herstellung, dem Druck von Flyern und der Erstellung des Internetauftritts die Bürgerstiftung als Sponsor hilft.

Start zum Sommerende

Richtig starten soll das Projekt Ende August. Perspektivisch sind Gemeinschaftsaktionen wie Ernten, Kochen und Backen mit Schulen und Kindergärten und ein kleiner Markt im Stadtteilzentrum Donnerschwee geplant.

Ob Gurken, Zucchini, Erdbeeren, Aprikosen, Holunder, Quitten oder Äpfel: Noch suchen die Initiatorinnen Hinweise, wo was außerhalb von Supermärkten zu finden ist.

28.08.2020 NWZ

Weshalb die Mutzenbecherstraße so heißt

von Thomas Husmann



Enthüllung (von links): Dietmar Schütz (Vorsitzender der Bürgerstiftung) mit Folkert Heinrich Lorenz Mutzenbecher, Christiane Barth (geb. Mutzenbecher) und Ehemann Reinhold Barth. Bild: Thomas Husmann

Woher hat die Mutzenbecherstraße in Oldenburg ihren Namen? Sie ist nach einem Reformator benannt – und damit sich jeder über diesen Mann informieren kann, hat die Bürgerstiftung ein Schild gespendet.

Warum heißt die Mutzenbecherstraße so? Wer war Mutzenbecher? Hatte er eine Bedeutung für die Stadt? Die Bürgerstiftung sorgt nun für Aufklärung. Am Mittwochabend wurde unter dem Straßenschild an der Ecke Heinrichstraße/Mutzenbecherstraße vom Vorsitzenden der Bürgerstiftung, Dietmar Schütz, ein Zusatzschild enthüllt, auf dem nachzulesen ist, um wen es sich handelt: „Esdras Heinrich Mutzenbecher. 1744-1801 Reformator des Schulwesens in Oldenburg Generalsuperintendent“.

„Bildung im Vorübergehen“ heißt die von der Bürgerstiftung ins Leben gerufene Aktion, mit der an bekannte Oldenburger erinnert werden soll. Gemeinsam mit den eingeladenen Anliegern freuten sich auch Christiane Barth (geb. Mutzenbecher) sowie Folkert Heinrich Lorenz Mutzenbecher, Ur-Ur-Ur-Enkelin beziehungsweise Ur-Ur-Ur-Ur-Enkel über die gelungene Aktion, zu der es punktgenau aufgehört hatte zu regnen – die Sonne schien.

„Der Namensgeber dieser Straße führt uns in die Mitte des 18. Jahrhundert“, weiß Heinfried König von der Bürgerstiftung. Esdras Heinrich Mutzenbecher, der spätere Generalsuperintendent von Oldenburg, wurde 1744 in Hamburg geboren. 1789 berief ihn Herzog Peter I. als Generalsuperintendent und Konsistorialrat (vergleichbar mit einem Bischof) in die Oldenburger Kirche. In den Jahren zuvor hatte er die Gelehrtenschule des Johanneums besucht und machte laut König schon in jungen Jahren durch eine Wochenzeitung, „Der Primaner“, auf sich aufmerksam. Ab Ostern 1762 besuchte er das Hamburger Akademische Gymnasium und gehörte bereits als 18-Jähriger zu den Mitbegründern einer literarischen Gesellschaft, die er 1765 mit auf die Universität in Göttingen nahm. Mit 24 Jahren, 1768, beendete er sein Studium und er übernahm für zwei Jahre die Stelle eines Hofmeisters, eines Hauslehrers und Sekretärs, bei einem jungen Herrn von Steinberg, mit dem er sich zunächst in Celle dann von 1770-1772 an der Ritterakademie in Braunschweig und seit September 1772 wieder in Göttingen aufhielt.

Über Braunschweig, Hannover, Göttingen, Den Haag (wo er 1777 die 14 Jahre jüngere Tochter eines Bankiers heiratete) und Amsterdam führte sein Weg nach Oldenburg.

Sein Wirken

„Die liberale Theologie, der Mutzenbecher sich zugehörig fühlte, kam mit der orthodoxen Theologie in einen heftigen Richtungsstreit“, schreibt Heinfried König (Bürgerstiftung). Weiter: Diese Entwicklung war ausschlaggebend, den Ruf als Generalsuperintendent und Konsistorialrat in Oldenburg anzunehmen. Am 3. August 1789 kommt er nach Oldenburg. Hier findet er ein günstigeres Umfeld. Herzog Peter der I. strebt ein aufklärerisches Staatsideal an und stattet Mutzenbecher mit umfassenden Kompetenzen aus. Er gibt ein neues Gesangbuch heraus. Entwickelt Material für den kirchlichen Unterricht und stellt Gebete und Formulare für gottesdienstliche Handlungen zusammen. Ebenso ist er auf dem Gebiet des Schulwesens engagiert: Gründet 1790 eine Armenschule, wandelt die Lateinschule in ein Gymnasium um (heute Altes

Gymnasium Oldenburg) und gründet 1793 das Evangelische Lehrerseminar. In seine Amtszeit fällt auch der Umbau der Lambertikirche. Mutzenbecher war Mitglied der Literarischen Gesellschaft. Am 21. Dezember 1801 stirbt er nach kurzer Krankheit. Seine Witwe überlebte ihn 29 Jahre. Von seinen Kindern blieben seine Tochter Henriette und seine Söhne Ludwig und Friedrich, der spätere Regierungspräsident von Oldenburg, zurück.

29.08.2020 NWZ

Schultüten gespendet

Auch in diesem Jahr kann sich dank der „Aktion Schultüte“ eine große Zahl an Vorschulkindern über eine prall gefüllte Schultüte zu ihrer Einschulung freuen. Von der Oldenburger Bürgerstiftung wurden 116 Schultüten an Kinder aus benachteiligten Familien verteilt. Da es wegen der Corona-Regeln diesmal nicht möglich war, in einer feierlichen Veranstaltung mit den Kindern, Eltern und Unterstützern des Projektes die Schultüten zu übergeben, musste das Format geändert werden. Die Tüten wurden von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Bürgerstiftung an die Kitas, die auch die Kinder benannt hatten, geliefert. Die Stiftung, die sich unter anderem das bürgerliche Engagement, die Chancengleichheit für junge Menschen und den Austausch zwischen den Generationen fördern will, unterstützt mit der Aktion Kinder aus Familien, die über sehr knappe finanzielle Mittel verfügen.



Ein Großteil der kreativ gestalteten Schultüten wurde wieder von Bewohnern in sozialen Pflegeeinrichtungen in Oldenburg hergestellt. Zum ersten Mal hat sich auch der Interact Club Oldenburg mit selbst gebastelten Schultüten beteiligt. Besonderer Dank galt Peter Mrochen als langjährigem ehrenamtlichem Helfer.

Dank einer großzügigen Spende aus dem Christmas Charity Event von befreundeten Oldenburger Geschäftsleuten konnte zusätzlich zur Schultüte ein schöner Sportbeutel mit praktischem Inhalt verschenkt werden. Unterstützung kam auch vom Familien Einkaufsland Wechloy und Skribo Helms & Otten.

Infos unter Tel. 50 50 16 13.

Mehr Infos unter www.oldenburger-buergerstiftung.de

07.09.2020 NWZ

Gemeinsam in die Pedale treten und Gutes tun

von Markus Minten



Das „Stadtradeln 2020“ ist eröffnet: Petra Averbeck (von links), Heinrich Book, Christian Bunk, Olaf Meenen, Stefan Könnner, Marion Rövekamp, Markus Minten, Jürgen Krogmann, Philipp Grunemann, Wiebke Wohlenberg und Christine Wolff starteten die Aktion am Sonntag im Schloss-Innenhof. Bild: Martin Remmers

Zum dritten Mal nimmt Oldenburg an der bundesweiten Aktion „Stadtradeln“ teil. Und über jedes erreichte Etappenziel freut sich eine von fünf Initiativen. Oldenburg Auf dem Weg ins Büro mal eben im russischen Machatschkala vorbei. Und das mit dem Fahrrad. Geht nicht? Doch, beim „Stadtradeln“ ist das kein Problem. Zumindest dann nicht, wenn die Oldenburgerinnen und Oldenburger kräftig mithelfen.

Zehn imaginäre Radfahrer haben sich am Sonntagnachmittag auf den Weg gemacht. Denn Machatschkala ist nur die erste Etappe, die bis zum 26. September erreicht werden soll. Auch die anderen Oldenburger Partnerstädte sind Teil der Route. Und wenn die Radler am 26. September mit insgesamt 473 000 geradelten Kilometern unterstützt wurden, sind sie auch wieder in Oldenburg angekommen. Und bei jedem erreichten Etappenziel darf sich eine andere Einrichtung über eine Spende freuen.

Auf den Weg geschickt wurden die Stadtradeler von Oberbürgermeister Jürgen Krogmann (SPD), den beiden Bürgermeisterinnen Christine Wolff (Grüne) und Pe-

tra Averbeck (CDU) als diesjährige „Stadtradeln-Stars“ sowie den Sponsoren, Unterstützern und Partnern Wiebke Wohlenberg (hkk Krankenkasse), Olaf Meenen (LzO), Marion Rövekamp (EWE), Stefan Könnner (GSG), Christian Brunk (Öffentliche), Markus Minten (NWZ) und Heinrich Book (ADFC).

„Stadtradeln“ ist ein deutschlandweiter Wettbewerb, der zur Nutzung des Fahrrads motivieren soll, für den Radverkehr und Verständnis für Fahrradfahrer werben soll, so Krogmann. Die Teilnehmer treten dabei für ihre jeweilige Kommune an und sammeln möglichst viele Kilometer, sowohl bei beruflichen als auch bei privaten Fahrten. „In diesem Jahr ist der Wettbewerb aber nicht so wichtig“, sagt Kerstin Goroncy, Koordinatorin bei der Stadt Oldenburg. „Es geht vor allem um die gute Tat.“ Für jedes erreichte Etappenziel unterstützen Sponsoren jeweils eine gemeinnützige Organisation: • Machatschkala (Dagestan, 63400 km): Spende für Zirkusschule Seifenblase; • Qingdao (China, 151600 km): Spende für Verein Kinderlachen Oldenburg; • Mateh Asher (Israel, 245600 km): Spende für Gemeinnützige Werkstätten; • Buffalo City (Südafrika, 343200 km): Spende für Stiftung Hospizdienst; • Oldenburg (473200 km): Spende für Projekt „Fahrräder für Flüchtlinge“ der Oldenburger Bürgerstiftung.

Und weil das Fahrrad in Oldenburg „Teil der Alltagskultur“ sei, legte Krogmann noch etwas drauf: „Wir sollten die 500 000 Kilometer anstreben.“ Christine Wolff und Petra Averbeck gaben am Sonntag ihre Autoschlüssel bei Kerstin Goroncy ab und wiesen damit auf einen weiteren Aspekt der Aktion hin: den Klimaschutz. Bis zum Ende der Aktion wollen beide jeweils auf ihr vierrädriges Gefährt verzichten und möglichst alle Wege auf zwei Rädern zurücklegen.

13.10.2020

Zusatzschild erinnert an Gertrud Bäumer

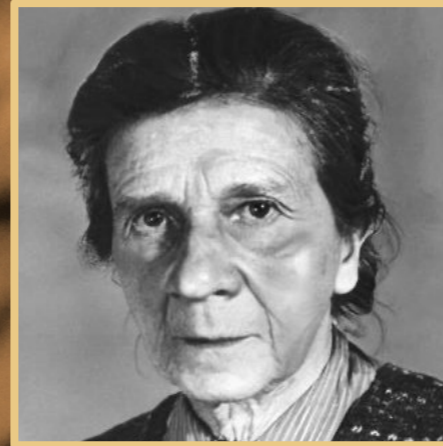


Enthüllung: Dietmar Schütz zog das Tuch vom Zusatzschild des Gertrud-Bäumer-Wegs in Eversten, die von der Helene-Lange-Straße abgeht. Bild: Torsten von Reeken

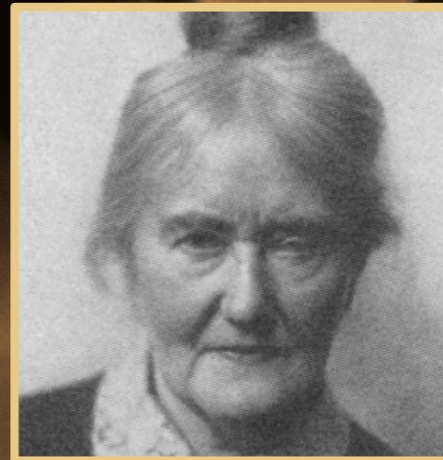
Der Weg befindet sich in Eversten. Beide Frauen waren Frauenrechtlerinnen.

Wer war Gertrud Bäumer, nach der in Eversten ein Weg benannt ist, der von der Helene-Lange-Straße abgeht? Ein Zusatzschild klärt darüber nun auf: Die Oldenburger Bürgerstiftung enthüllte es im Rahmen ihres Projektes „Bildung im Vorübergehen“.

Dietmar Schütz, Vorsitzender der Bürgerstiftung, und die Ehrengäste verrieten, was es mit der Weggefährtin Helene Langes auf sich hat. Lange selbst wurde am 9. April 1848 in Oldenburg geboren. Schon früh erkannte sie, dass es für Frauen kaum Bildungs- und Berufschancen gab. Dennoch gelang es ihr gegen diverse Widerstände 1871 ihr Lehrerinnenexamen in Berlin zu bestehen. Durch ihre eigenen Erfahrungen bezüglich Bildung und Beruf für Frauen engagierte sie sich ab Mitte der 1880er Jahre in der bürgerlichen Frauenbewegung. Sie war im Vorstand des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins und Vorsitzende des Deutschen Leh-



Frauenrechtlerin: Gertrud Bäumer.
Bild: Archibild NWZ



Frauenrechtlerin: Helene Lange
Bild: Isensee-Verlag

rinnenvereins. Im Laufe dieser Tätigkeit lernte sie Gertrud Bäumer kennen. Bäumer war am 12. September 1873 in Hohenlimburg geboren worden. Sie absolvierte das Lehrerinnenseminar in Magdeburg, unterrichtete an Volksschulen in Halberstadt, Kamen und Magdeburg. Durch ihren Kontakt mit dem Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenverein lernte sie Helene Lange kennen, die Vorsitzende dieses Vereins war. Ihr Studium an der Berliner Universität in Theologie, Germanistik, Philologie und Nationalökonomie finanzierte sie selbst und promovierte 1904 über Goethes Satyros.

1898 erkrankte Helene Lange an einer Augenkrankheit und nahm gerne das Angebot Gertrud Bäumers an, ihre Assistentin zu werden. Lange erkannte das geistige Potenzial der jungen Gertrud Bäumer und wollte sie zu ihrer Nachfolgerin aufbauen. Rasch entstand eine enge Freundschaft, die sich zu einer Lebensgemeinschaft entwickelte, die bis zu Helene Langes Tod im Jahr 1930 währte.

Beide Frauen engagierten sich politisch für die Frauenbewegung in Volksparteien und gaben das Handbuch der Frauenbewegung heraus, außerdem die Zeitschrift „Die Frau“. Nach dem Ersten Weltkrieg gehörte Helene Lange zu den Mitbegründerinnen der Deutschen Demokratischen Partei (DDP). Lange erhielt 1928 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Oldenburg. Sie starb am 13. Mai 1930 in Berlin. Gertrud Bäumer sah sich in der Zeit des Nationalsozialismus zu Kompromissen veranlasst, die für die Mitstreiterinnen in der Frauenbewegung nicht tragbar waren. Sie versuchte noch, sich am Wiederaufbau der Frauenbewegung zu beteiligen, kam aber durch ihr Verhalten während des Nationalsozialismus nicht mehr zum Zuge. Sie starb am 25. März 1954 in Bethel und ist dort auf dem Friedhof begraben.

05.11.2020

Oldenburger fahren zwölfmal um die Welt von Patrick Buck

So sah die virtuelle Tour aus: Auf der Route lagen Oldenburgs Partnerstädte. Für die Etappenziele wurden Spenden ausgelobt. Bild: Stadt Oldenburg

Das für Oldenburg ausgegebene Ziel beim Stadtradeln wurde deutlich übertroffen. Am Ende steht ein Rekordergebnis: Mehr als 500.000 Kilometer sind die Oldenburger geradelt.

Mehr als zwölfmal um den Äquator: Diese Distanz, zumindest rechnerisch, haben in Oldenburg die Teilnehmenden der diesjährigen Aktion Stadtradeln zurückge-

legt. Dieses Ergebnis hat die Stadtverwaltung nun in ihrer Abschlussbilanz bekanntgegeben.

511397 Kilometer wurden zusammengerechnet mit dem Rad zurückgelegt. Das ergab die Auswertung aller Kilometer-Meldungen. Mit diesem Rekordergebnis übertrafen die Radler das Vorjahresresultat von 343766 Kilometern deutlich. Bei der Premiere im Jahr 2018 waren es knapp 250000 Kilometer gewesen.

473200 Kilometer hatten sich die Organisatoren zum Ziel gesetzt. Diese Strecke war als virtuelle Radtour angelegt, wobei die Teilnehmer Kilometer für den guten Zweck sammelten. Sie radelten fünf Etappen zu einigen von Oldenburgs weltweiten Partnerstädten an. Von jedem erreichten Etappenziel profitierte eine gemeinnützige Organisation mit einer Spende. Jeweils 1000 Euro erhielten die Zirkusschule Seifenblase, der Verein Kinderlachen Oldenburg, die Gemeinnützigen Werkstätten Oldenburg, die Stiftung Hospizdienst und das Projekt „Fahrräder für Flüchtlinge“.

„Es freut mich sehr, dass die Stadtradelnden dieses Ziel übertroffen haben“, kommentiert Oberbürgermeister Jürgen Krogmann die dreiwöchige Aktion, mit der für mehr Fahrradverkehr geworben wurde. „Ein großes Dankeschön geht an alle Teilnehmenden, die auf dieses Ergebnis und die guten Taten wirklich stolz sein können.“

20000 Kilometer und mehr schafften drei teilnehmende Teams: das Offene Team (22331 Kilometer), die Liegeradgruppe Oldenburg (22241 Kilometer) und die Universität Oldenburg (20445 Kilometer).

9513 Kilometer trug die beste Schulklasse zur Bilanz bei, die Klasse 5a der IGS Flöten- teich. Das war die beste Leistung unter den teilnehmenden Schulen und bedeutete Platz elf in der Oldenburger Gesamtwertung. Insgesamt hatten die Schulen sehr gut zugelegt: 38 Klassen beteiligten sich beim Stadtradeln im Vergleich zu 14 Klassen im vergangenen Jahr.

2771 Radfahrer in 170 Teams traten insgesamt in die Pedale und legten unter dem Motto „Gute Taten bewegen“ innerhalb von drei Wochen die bereits beschriebene Leistung zurück.

52 ist der Rang, den Oldenburg beim Stadtradeln in der bundesweiten Gesamtwertung mit den erradelten Kilometern erreicht hat. 1482 Kommunen hatten teilgenommen. Ob es für das Siegereppchen in einer der verschiedenen Wettbewerbskategorien reicht, wird vom veranstaltenden Klima-Bündnis noch ermittelt. Aber ein Gewinn für die Umwelt und für die gemeinnützigen Organisationen war die Aktion nach Ansicht der Stadt auf jeden Fall.